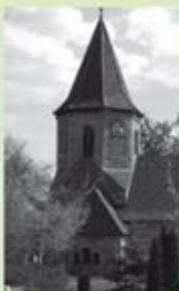


Kirche auf der Höhe

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde
Buoch (Reichenbach, Lehnenberg, Spechtshof)
und Breuningsweiler



Pfingsten 2017

Liebe Gemeindeglieder in Buoch, in Breuningsweiler und in den Berglen,

endlich soll Sie wieder ein Gemeindebrief erreichen! Das Jahr 2017 ist bereits soweit vorangeschritten, dass wir in der Pfingstzeit sind. Aber alles ist ja noch Frühling, die Natur ist in ihrer schönsten Wachstumsphase – auch wenn die wechselhafte Witterung in diesem Jahr hat Vieles erfrieren lassen. Manchmal gibt es in irgendeinem Landwirtschaftsbereich auch keine gute Ernte für ein Jahr. Und dennoch: Es mag da noch viel reifen bis zum Herbst, ein Teil der Früchte des Jahres muss dann eben einen anderen Teil ausgleichen.

Liebe Gemeindeglieder, ich will diesen Umstand in unserer Natur einmal als Bild für unseren Lebensweg, für unseren Glaubensweg durchs Leben nehmen. Die Christen haben sich ja seit dem Mittelalter in Europa als Pilger verstanden: Wir sind von unserer Geburt an unterwegs auf einer Lebenswanderung bis zum großen Ziel unseres Lebens in Gottes Gegenwart. Unterwegs im Leben, gibt freilich es ganz verschiedene Zeiten und Erfahrungen: Da ist beizeiten Fülle, Gelingen, Freude, Zuversicht da – und da kann es Zeiten des Mislingens, des Mangels, der Dürre oder des Frostes geben, die in uns die Angst aufkommen lassen, ob denn das Leben überhaupt je wieder oder überhaupt einmal gut werden wird.

Und ich will auf diesem Erfahrungshintergrund einmal die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten betrachten. Man kann auch diese Glaubensgeschichten begreifen als Erfahrungen auf dem Wege, auf einem Wege, wo eben nicht einfach immer klar ist, wie es weitergeht. Eigentlich erzählt uns das Neue Testament die Erfahrungen der Urgemeinde von Ostern so, dass erst an Pfingsten das Osterwunder bei den Menschen wirklich ankommt und bei ihnen wirkt. Und das Pfingsterlebnis entlässt die Jünger- und Jüngerinnenschar dann neu auf den Weg durch das Leben, zu den Menschen, mit allen Herausforderungen, mit manchem Gelingen aber auch Mislingen. Wir haben den großen Schatz in irdenen Gefäßen, sagt Paulus – der Mensch, der ja so unermüdlich vom Evangelium getrieben, aber auch getragen, auf dem Wege war.

Die Erfahrungen des Freundeskreises Jesu durch seine Gefangennahme, Folter und Ermordung waren ja vollkommen erschreckend, verletzend und einschüchternd. Die Jüngerinnen und Jünger konnten kaum fassen, wie der auferstandene Christus ihnen wieder begegnete. Manche dachten, da sind welche vollkommen um den Verstand gekommen und erzählen jetzt von ihren Wunschphantasien, dass sie Jesus wieder lebendig gesehen

hätten. Und manchmal wird berichtet, dass Jünger den doch so vertrauten und nun schmerzlich vermissten Jesus zunächst gar nicht erkannt hätten, als er ihnen wieder begegnete. Das ist ein sehr wichtiger Hinweis für uns. Wir erkennen das Nahesein Gottes, sein Wirken in unserem Leben oft nicht, weil unser Verstand, weil unsere Befürchtungen oder Wünsche, weil unsere Gefühle in ganz anderen menschlichen Erwartungshaltungen oder Angstgefängnissen befangen sind.

Die Zeit nach Ostern waren dann mehrere Wochen der immer wieder sichtbaren Nähe des Auferstandenen bei den Seinen. Die Jünger und Jüngerinnen hätten nun Vieles neu sehen gelernt, wird berichtet. Wir verstehen Gottes Wege immer erst im Nachhinein, ist eine Grundüberzeugung schon der hebräischen Bibel. Das Vertrauen ist nie selbstverständlich. - Und dann wird Jesus den Seinen wieder entzogen! Die Geschichte von der Himmelfahrt Jesu ist ja zunächst eine erneute Verlustgeschichte für die Jüngerschar. Sie haben den Auftrag, in Jerusalem zu warten unter der Verheißung von Gottes Geist – aber für die Jünger und Jüngerinnen ist es ein Warten in Furcht. Die sichtbare Nähe des auferstandenen Jesus ist ihnen entzogen. Der als Mensch Jesus so Vertraute ist als auferstandener Herr geheimnisvoller und unbegreiflicher denn je für die so zurückgelassenen Freunde.

Dann aber – und dann erst – geschieht das nächste Wunder in Feuer und Sturmbräusen in einem Hause in Jerusalem, wo sie sich versteckt hatten. Was da geschah ist unerklärlich, wie es jedes Wunder für uns ist – nur die Wirkung dieses Geschehens ist für uns nachvollziehbar, vorstellbar, und manchmal machen wir selbst diese Erfahrung: Dass plötzlich ein Mut, ein Vertrauen, eine neue heilsame Weltsicht in uns aufgehen, wie wir sie selbst nicht hervorbringen können. Ein neues Aufatmen, eine neue Lebenssicht und –zuversicht sind in uns da. Die Freunde Jesu waren neu ins Leben hineingestellt. Sie verließen ihr Versteck, sie begannen von ihren Erlebnissen mit dem Auferstandenen zu erzählen, sie predigten die Frohe Botschaft in ihrer Welt. Und das Evangelium nahm seinen Lauf – bis zu uns heute! Diese Erzählungen sagen uns: Auch wir, die Augenzeugen, wussten doch nicht immer, wie es weitergehen könnte und würde. Auch wir bedurften der Erfahrung des Glaubens von Gott her. Auch wir mußten erst Glaubenszeugen und Glaubenszeuginnen werden, damit wir weiter sehen, gehen, verkünden konnten. Und diese kostbare Erfahrung übergeben wir Euch zu je eurer Zeit!

Liebe Gemeindeglieder, das wünsche ich uns für unseren Lebensweg, dass wir selbst immer wieder unsere Erfahrungen des Glaubensmutes von Gott her machen dürfen!

Unsere Kinderkirchen

... in Reichenbach

Wenn am Sonntagvormittag Kinder aus verschiedenen Richtungen zu Fuß, mit dem Fahrrädle oder mit den Eltern im Auto in Richtung Altes Schulhaus unterwegs sind, dann ist bestimmt Sonntag kurz vor 10 Uhr, und die



Kinderkirche beginnt bald. Die Kinder der Kinderkirchgruppe singen z.Z. ganz besonders gerne und wollen auch immer wieder ein neues Lied lernen. Nach Lied und Gebet teilen sich die Gruppen in Jüngere und Ältere auf. Momentan ist die Gruppe der Älteren recht groß, während die Gruppe der Kleinen meist überschaubar ist.

Nach einer Geschichte bleibt immer noch Zeit für Spiel und Spaß. Besonders gerne gehen alle bei schönem Wetter nach draußen, und der Spielplatz zwischen Reichenbach und Spechtshof ist ein beliebtes Ziel.

Wie jedes Jahr planen wir als ein Highlight auch in diesem Sommer einen kleinen Ausflug auf einen großen Spielplatz in der Nähe von Althütte, wo wir spielen, Staudämme bauen, grillen und einfach Spaß haben.



Alle Kinder sind herzlich zu unserer Kinderkirche eingeladen und wir freuen uns sowohl über unsere seit Jahren treuen Kinderkirchkinder als auch über Neuzugänge!

Sibylle Schmidt

... in Breuningsweiler

Die Kinderkirche findet
In Breuningsweiler seit
einiger Zeit in einer
neuen Form statt:

„Kirche für kleine Leute“

Liebe Eltern und Kinder,

die Kirche für kleine Leute

findet einmal pro Monat

am Sonntag um 10 Uhr in der Jakobskirche in Breuningsweiler statt.

Wir singen, spielen, malen, basteln, hören Geschichten aus der Bibel,
lachen und haben Spaß zusammen!

Herzlich willkommen sind alle Kinder ab dem Kindergartenalter, gerne in
Begleitung eines Erwachsenen. Wir würden uns riesig freuen, wenn noch
mehr Kinder das Angebot annehmen würden!

Die Termine geben wir jeweils im Blickpunkt bekannt. Am **18. Juni, 10h**

wird es Kirche für kleine Leute zum Thema `Schöpfung` geben.

Herzliche Einladung!

Für euer Team von der Kirche für kleine Leute, Simone Gall

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst vor den Sommerferien

Am **SO, 23. Juli, 10.15h**, findet wieder ein Familiengottesdienst in der
Jakobskirche in Breuningsweiler statt. Der Kirchenchor gestaltet den
Gottesdienst mit, es gibt Elemente für Erwachsene und Kinder.

Nach dem Gottesdienst wollen wir – hoffentlich bei schönem Wetter – wie
immer im Garten zusammensitzen und brunchen.



Pfarrer Wolfgang Adelhelm

Fest in Buoch verwurzelt: Gretel Deiß

Als ich in Buoch geboren wurde, am 27. März 1926, war Buoch überwiegend ein Bauern- und Wengerterdorf. Aber auch Handwerker wie Schneider, Bäcker, Konditor, Schmied, Schuhmacher, Maurer, Schreiner und Zimmermann gab es hier. Brauchte man ein neues Kleidungsstück oder ein Paar Schuhe, so ließ man es von den ortsansässigen Handwerkern anfertigen. Heute würde man sagen: „Die Kaufkraft bleibt im Dorf“.

In Buoch wohnten aber auch einige „noble Leut“, wie man damals sagte. In den Villen, wie z.B. das Haus „Bimini“, wohnten Forstmeisters, im Haus „Finkenwiese“ Isolde Kurz, die hier ihr Buch „Aus meinem Jugendland“ schrieb. Die Villa „Malepartus“ gehörte der Familie des Präzeptors Frick. Im „Hillerhaus“ lebte seinerzeit der Arzt, Herr Dr. Klemm, und im Haus „Luginsland“ Oberst Klotz mit Familie.

In meinem Geburtsjahr war Pfarrer Andreas Römer (1922-1931) hier in der Gemeinde Pfarrer. Seit dieser Zeit wirkten und lebten zehn Pfarrer in Buoch und den Filialorten. Getauft wurde an einem neugotischen, hölzernen Taufstein. Das alte spätgotische Taufbecken (heute wieder in der Kirche) hatte man pietätvoll zu den Gräbern auf den Friedhof gestellt.

Selbstverständlich war für alle Buben und Mädchen die Konfirmation. Zur Vorbereitung mussten auch die Jugendlichen aus Reichenbach, Lehenberg und Sprechthof nach Buoch laufen. Zunächst musste man ein Jahr das „Zuhören“ besuchen. Da wurden nur die älteren, angehenden Konfirmanden/innen unterrichtet. Danach kam der eigentliche Unterricht,



welcher zwei Jahre dauerte. Der gesamte Katechismus wurde auswendig gelernt. Wer besser auswendig lernen konnte, musste mehr aufsagen. Wer sich dagegen mit dem Lernen sehr schwer tat, dem blieb der Satz: „Ich bin ein Christ“. Als ich am 26.3.1939 von Pfarrer Hermann Müller konfirmiert wurde, sprach man bereits vom Krieg. Einige Buben trugen an der Konfirmation schon die Uniform der Hitlerjugend. Pfarrer Müller (er wurde von uns Mädchen sehr verehrt) wurde auch sofort zum Kriegsdienst eingezogen und ist dann bereits am 3.9.1941 in Russland gefallen.



Ich kann mich noch gut erinnern, dass ich das Mittagessen an meiner Konfirmation nicht genießen konnte, mussten wir doch bis zum Nachmittagsgottesdienst unseren Denkspruch auswendig lernen, was eigentlich nicht schwer war, doch ich dachte, ich müsste auch noch den

dazugehörigen Liedvers auswendig aufsagen. Nach der Konfirmation gingen wir noch ein ganzes Jahr in die Christenlehre, und die fand ausgerechnet am Sonntagnachmittag statt. Das gefiel uns Jugendlichen seinerzeit natürlich nicht.

In meiner Jugend waren die Gasthäuser „Hirsch, Krone und das Café Daheim“ sehr beliebte Ausflugsziele. Es kamen Gäste aus Nah und Fern, oft auch unter der Woche mit dem Bus. Das Essen und die herrlichen Kuchen und Torten waren legendär. Viel Prominenz beherbergte das Gasthaus Hirsch. Man hörte auch davon, dass dort über das Attentat auf Hitler gesprochen wurde.

Nach dem Krieg hat sich viel in Buoch verändert. Viele Männer kamen nicht mehr aus dem Feld zurück. Flüchtlinge und Heimatvertriebene kamen hierher und wurden in die Häuser eingewiesen. Auch gingen jetzt Männer und Frauen ins Tal zur Arbeit, natürlich zu Fuß.

Zum Telefonieren ging man in die Gasthäuser oder zum Bäcker, denn nur dort gab es bereits ein Telefon. Musste man mit dem Auto unterwegs sein, so übernahm z.B. der Kronenwirt den Fahrdienst. Fanden Hochzeiten in Buoch statt, so feierte man dies in der Krone oder im Hirsch. Das ganze Dorf war eingeladen, aber wer nicht verwandt war, musste seine Zeche selbst bezahlen.

Als Pfarrer Jetter hier Gemeindepfarrer war, gab es einen großen Kirchenchor. An Altjahrabend haben wir dann älteren Bürgerinnen und Bürgern vor dem Hause gesungen. Als Pfarrer Jetter mit seinem Motorrad verunglückt war und eine schwere Verletzung am Bein hatte, wurde er einfach in ein Leiterwägle gesetzt und von einigen Chormitgliedern von „Ständle zu Ständle“ gezogen und dirigierte den Chor so aus dem Wägle heraus. Daran hat mich vor einiger Zeit Erna Stengel, geb. Seiz wieder erinnert; auch sie hat viele Jahre im Chor mitgesungen.

Die Verstorbenen wurden seinerzeit noch bis zur Beerdigung im Hause aufgebahrt. Vom Trauerhaus ging es meist mit dem Musikverein oder dem Gesangverein auf den Friedhof und dann zur Kirche. Der „Leichenschmaus“ fand meist zuhause statt. Mir wurde erzählt, dass eine Witwe dann einmal zu einem Leichenträger sagte: „Komm, sitz au rom zom Fescht“.

In den vielen Jahren hat sich doch einiges verändert. Vieles wurde besser und schöner, einiges wurde aber auch schlechter. Die genannten Gasthäuser gibt es nicht mehr, sowie keinen Bäcker, keine Metzgerei, keine Post oder Bankfiliale, nicht einmal mehr eine Verwaltungsstelle des Rathauses. Ohne Auto ist es ganz besonders für ältere, alleinstehende Bürger beinahe nicht mehr möglich, in Buoch zu leben. Mit der Zeit haben sich eben auch die Lebensbedingungen der Buocher Bürger sehr verändert. In vielen Häusern wohnen nun Paare oder Familien, die man gar nicht kennt.

Fragt mich doch neulich ein junger Mann, ob in unserer Kirche noch Gottesdienste abgehalten werden. Manche Buocher stellen sich auch die Frage, wie lange gibt es in Buoch wohl noch einen Pfarrer?

Gretel Deiß



Nun sind sie konfirmiert...

Am 13. und 14. Mai feierten wir in diesem Jahr unser 'Konfirmationswochenende': Am Samstagabend wurde einer unserer Konfirmanden, Timo Göggerle aus Breuningsweiler, getauft. Der Tauf- und Abendmahlsgottesdienst fand in Buoch statt. Und wie seit vielen Generationen bereits, gab es auch in diesem Jahr wieder ein Bild vor unserer schönen gotischen Südtüre, am Samstagabend freilich noch nicht ganz so formell wie am Sonntag dann in Breuningsweiler nach dem Konfirmationsgottesdienst.

Maximilian Burkhardt und Paul Illg aus Buoch, Lena Ehrmann, Timo Göggerle, Kathrin Kreh, Niklas Kreh, Smilla Moses, Jule Neuwirth und Melissa Teufel aus Breuningsweiler haben in der Konfirmation ihr feierliches JA zu ihrer Taufe gesprochen.



Wir wünschen unseren Konfirmanden einen guten Lebensweg und freuen uns, wenn sie uns weiterhin ab und zu im Gemeindeleben begegnen!

Pfarrer
Wolfgang
Adelhelm



Die Kirchturmsanierung in Buoch

Liebe Gemeindeglieder, dass wir den Kirchturm der Sebastianskirche dringend renovieren müssen ist inzwischen allen wohl bekannt. Hier sollen Sie wesentliche Informationen über den aktuellen Stand der Bausache erhalten. Die ersten Voruntersuchungen an der Bausubstanz sind abgeschlossen, die Kostenplanung ist präzisiert. Die Genehmigungs- und Planungsverfahren werden zur Zeit eingeleitet. Wenn wir die entsprechenden Genehmigungen seitens des Oberkirchenrates und der Denkmalschutzbehörde haben, können bis zum Herbst die Gewerke ausgeschrieben werden. Baubeginn soll dann im zeitigen Frühjahr 2018 sein.

Was muss gemacht werden?

Der Turmhelm muss neu eingedeckt werden. Wir finden immer wieder kleinere Ziegel- und Mörtelbrocken am Boden um den Turm herum. Hier droht Gefahr für Passanten. Besonders an den Gratziegeln wurde in der Vergangenheit immer wieder geflickt. Das Dach soll nun wieder nachhaltig sicher und dicht werden.

Die Holzkonstruktion des Turmhelmes aus dem Jahr 1967 ist noch in gutem Zustand, so dass hier kaum zusätzliche Zimmerarbeiten nötig sein werden.

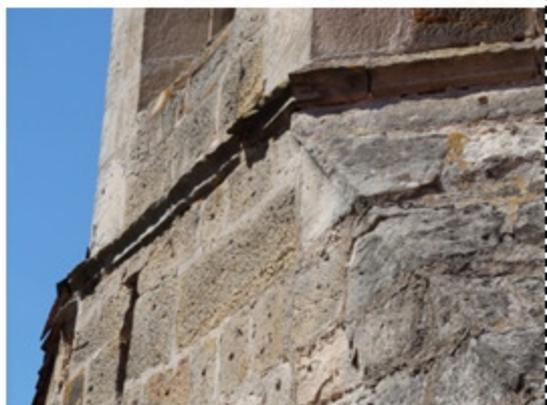


Die Kante des Kirchenschiffdaches zum Turm hin muss neu abgedichtet werden, weil bei Schlagwetter immer wieder Wasser an der Turmwand abläuft und ins Gebäudeinnere gelangt, so dass wir bereits Wasserspuren an der Turmwand im Kirchenschiff gesehen haben.



Eine Untersuchung der Turmmauern hat gezeigt, dass am Zwickel der Süd-Ost-Seite des Turms Wasser in das Gemäuer eindringt. Die Verfärbungen der Maueroberfläche und besonders ausgeprägte Verwitterungsschäden an den angrenzenden Mauerbereichen zeigen einen dringenden Handlungs-

bedarf bei der Sanierung der Bausubstanz selbst an. Zudem müssen Mauerfugen fachmännisch abgedichtet und Gesimse wieder hergestellt werden, um zukünftigen Schäden durch Witterung und Nässe entgegenzu wirken.



Welche Baukosten kommen auf die Kirchengemeinde Buoch zu?

Die Schätzung für die Gesamtbaukosten geht aktuell von 250.000 € aus. Davon muss die Kirchengemeinde 97.300 € selbst aufbringen. 82.000 € werden aus verschiedenen Zuschusstöpfen der Landeskirche erwartet. Von der bürgerlichen Gemeinde werden ca. 43.000 € und seitens der Landesdenkmalbehörde 36.000 € finanziert werden.

Da wir bereits 64.000 € an Eigenmitteln angespart haben, müssen wir nun noch den fehlenden Betrag von 33.300 € aufbringen.

Der Hauptposten der Baukosten von 120.000 € entfällt auf die nötigen Natursteinarbeiten an der Turmfassade. Die Dachdeckung ist mit etwa 30.000 € veranschlagt und die Kosten für das Baugerüst am Turm auf 35.000 €.

Wie wollen wir die Baukosten für die Sebastianskirche aufbringen?

Wir vertrauen darauf, dass unsere Gemeindeglieder und auch darüber hinaus Buocher Mitbürger, die unsere Dorfkirche schätzen und lieben, bereit sind, etwas für den Kirchenerhalt zu spenden. Die Spenden, die als Freiwilliger Gemeindebeitrag jedes Jahr eingehen, sind hierzu ein wichtiger Beitrag. Allen Spendern und Spenderinnen möchte ich an dieser Stelle herzlich danken für die Zuwendungen, die wir bereits erhalten haben!

Ein großes Dorffest im Herbst 2017 zu Gunsten der Turmsanierung

Von Freitag, **29. September** bis Sonntag, **1. Oktober** werden wir zusammen mit den Buocher Vereinen ein großes Festwochenende rund um die Kirche veranstalten. Am Freitag beginnen wir abends mit einem Bildvortrag in der Kirche über Buoch früher und heute, dazu gibt es Gesangsbeiträge des Buocher Chores.

Am Samstag soll es in der Gemeindehalle eine große Versteigerung zugunsten der Kirchturmsanierung geben. Mehrere künstlerische Werke, aber auch originelle Sachspenden wurden uns bereits zugesagt. Wir bitten aber um noch weitere zahlreiche Auktionsgaben aller Art. Die Sachspenden sollen bis Mitte September bei uns sein, damit wir den Wert der Objekte einschätzen und die Auktion vorbereiten können. Bitte melden Sie sich im Pfarramt, wenn Sie uns etwas für den Kirchturm geben möchten (Tel. 71428).

Am Sonntag, 1. Oktober gibt es auf dem Dorfplatz ein großes Gemeindefest. Um 11h beginnen wir mit einem Gottesdienst unter den Kastanien. Dann wird mit einem reichhaltigen Speiseangebot (Maultaschen, Schweinebraten, Pommefrites und Kartoffelsalat) und natürlich Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl gesorgt sein. Und an Musik wird es am Nachmittag ebenso wenig fehlen wie an einem Spieleprogramm für Kinder. Der Erlös dieses Festwochenendes soll ein wesentlicher Beitrag zur Turmsanierung sein. Wir danken bereits jetzt den Buocher Vereinen und unseren Gemeindegliedern für die intensive Vorbereitungsanstrengungen!

Und noch einmal eine herzliche Bitte um Sachspenden für die Auktion am Samstag und Kuchenspenden für das Fest am Sonntag!

Ihr Pfarrer Wolfgang Adelhelm

Wie wird er wohl schmecken, der neue sortenreine Apfelbrand der Kirchengemeinde Breuningsweiler?

Sie erinnern sich wahrscheinlich gut an das erste Kirchenschnaps-Projekt in Breuningsweiler vor vier Jahren. Anlass war damals diese Geschichte vom Breuningsweiler Bürger und seiner Sonntagssünde in Waldenbuch im Schönbuch. Der Erfolg von damals ist Ansporn für eine Neuauflage.



Dieses neue Projekt startete im letzten Herbst. Manfred Steiner vom OBV Breuningsweiler und einige Mitstreiter nahmen sich dieser Aufgabe sehr gern und gekonnt an.

Genussreife heimische Bittenfelder Äpfel ernteten einige OBV-Mitglieder. Diese engagierte Gruppe verarbeitete das Obst auch gleich fachmännisch mit dem Häcksler (Musermax) und füllte es Mitte Dezember in Fässer. Die Maische begann unter erfahrenen und geschickten Händen zu gären und rumorte eindrucksvoll ihrem Ziel entgegen. Um die Weihnachtstage herum wurde es ruhiger in den Fässern, es blubberte immer weniger, und die Gärung kam zu Ruhe. Unsere Maische war fertig zum Brennen.

Mit der Häfá-Brennerei Frank in Hößlinswart fanden wir einen hervorragenden Partner. Kurz nach Dreikönig wurde mit Manfred Steiners Kaminholz der Brennkessel dort angeschürt. Auf Temperatur gebracht, schaufelte Meister Frank die gute Maische in den Brennkessel. Beim interessierten Blick durchs Bullauge betrachteten wir die kochende und siedende Maische im Kessel. Unsere saftige Maische verwandelte sich in reines und klares Destillat.





Dieses, vom heißen Kessel befreit, trüfelte in den bereitgestellten Auffangbehälter. Gleich füllte sich die ganze Brennerei mit einem besonders fruchtigen Duft nach frischem Bittenfelder Apfelbrand. Unverkennbar und überwältigend! Ein einmaliges Brennerlebnis endete am späten Winterabend.

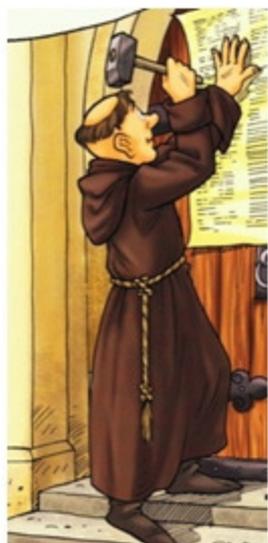
Nun lagert der Brand noch ein wenig, bis er für uns wieder in kleine Flaschchen abgefüllt wird. Am Erntedanksonntag (8.10.2017), beim Gemeindenachmittag in Breuningsweiler, wollen wir ihn probieren. Wird man den Bittenfelder herausschmecken? Jedenfalls heißt es dann „Prosit!“



Wir freuen uns auf Sie,
herzlich willkommen!

Leo Jünger

Vorankündigung: Kinderbibelwoche 2017 `Martin Luther - von der Furcht zu Freiheit und Mut - weil Gott mich liebt!`



Martin Luther war ein Mensch, der oft große Angst hatte, etwas falsch zu machen und der sich auch vor Gott fürchtete – bis er endlich entdeckte, dass Gott ihn schon immer lieb hatte! Das hat sein Leben verändert. Schließlich hat er sogar das Kloster verlassen und aufgehört ein Mönch zu sein. Sein christliches Leben hat jetzt anders ausgesehen, er hat geheiratet und eine Familie gegründet. Und er hat mit seinen neuen Einsichten und Gedanken über Gott so viele Menschen bewegt, dass schließlich eine neue, evangelische Kirche entstanden ist.

Wie Martin Luther das geschafft hat, wie viel Mut er dazu brauchte, wie ihm Gott und wie ihm seine Freunde und seine Frau Katharina dabei geholfen haben, wollen wir uns ein wenig genauer ansehen.



Wir treffen uns in diesem Jahr am DO, 2.11. und FR, 3.11. Am SO, 5.11. schließen wir die KiBiWo mit einem Familiengottesdienst ab. Wie bisher soll es am DO und FR auch wieder ein Mittagessen geben; und ansonsten Interessantes über Luther, das Vertrauen in Gottes Liebe, Singen, Spielen, Basteln...

Nähere Informationen folgen noch. Pfarrer Wolfgang Adelhelm

Freud und Leid – April 2016 bis Mai 2017

Verstorbene von Buoch, Reichenbach, Lehnenberg, Spechtshof:

-- verstorben ist ein Gemeindeglied --

Taufen in Buoch:

-- getauft wurden sechs Gemeindeglieder --

Trauungen in Buoch:

-- getraut wurden vier Paare --

Verstorbene in Breuningsweiler:

-- verstorben sind vier Gemeindeglieder --

Taufen in Breuningsweiler:

-- getaufte wurden vier Gemeindeglieder --

Trauungen in Breuningsweiler:

keine

Hinweis: Zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte sind die Namen im Internet nicht genannt. In der gedruckten Ausgabe sind diese enthalten.

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Buoch/Berglen und Breuningsweiler
Pfarrer Wolfgang Adelhelm, Stufenstraße 21
73630 Remshalden-Buoch, Tel. (07151) 71428

Gestaltung: Pfarramt Buoch, Auflage: 1.100

Titelbild: Agnes Hennecke

Bankverbindungen: Ev. Kirchengemeinde Buoch:
KSK Waiblingen
IBAN: DE 32 6025 0010 0007018404
BIC: SOLADES1WBN
Ev. Kirchengemeinde Breuningsweiler:
KSK Waiblingen
IBAN: DE 59 6025 0010 000 7005211
BIC: SOLADES1WBN